Wollhandel : Ring in der Kette

Autor(en): **Simonius, B.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-796504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

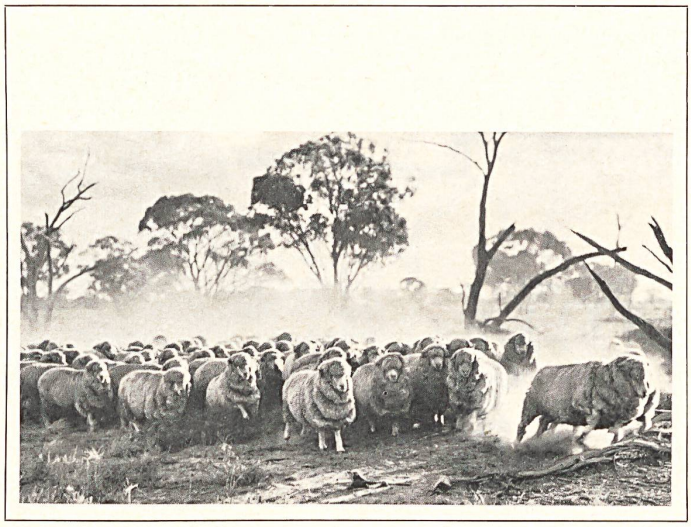
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

B. C. SIMONIUS
Teilhaber der Simonius, Vischer + Co., Basel, Präsident des Verbandes der Wollhandels- und Vertreterfirmen in der Schweiz

WOLLHANDEL-RING IN DER KETTE



Ein Ring in einer Kette hält bekanntlich zwei Glieder zusammen. Ohne Ring keine Kette.
Ein solcher Ring, nämlich der Wollhandel, verbindet den Wollproduzenten mit der Wollindustrie. Man könnte wahrscheinlich mit Recht sagen, ohne Wollhandel keine Wollindustrie im heutigen Sinne. Wolle, diesen herrlichen, natürlichen Textilrohstoff, gab es schon seit Menschengedenken, doch wurde sie ursprünglich zum Eigengebrauch von Hand verarbeitet. Die ersten hausgewerblichen Betriebe führten dann zum Anfang eines Handels, wobei der Händler Rohwolle und Fertigfabrikate (Tuch) lieferte, tauschte und kaufte. Erst der moderne weltwirtschaftliche Verkehr, sowie die Entstehung einer eigentlichen Industrie, brachten es dann mit sich, dass geographische Schwerpunkte der Produktion wie die Verarbeitung von Wollen entstanden. Der Wollhandel hatte dabei seit jeher die Schwierigkeiten der geographischen Entfernung zu überwinden, wobei erwähnt sei, dass ihm heute ein gut entwickeltes Transportsystem, sowie ein leistungsfähiges Bankwesen helfen.
Bei wenig Rohprodukten sind im Handel so grosse Fachkenntnisse erforderlich, wie bei der Wolle. Je nach Klima und Zucht ändern sich die Eigenschaften der Wollen; Eigenschaften, die sich durch Länge, Feinheit, Farbe, Kräuselung, Sauberkeit, Festigkeit, Sprungkraft ausdrücken und von Ursprungsland zu Ursprungsland verschieden sind. Allein in Australien gibt es offiziell über 2000 Qualitäten, und es ist klar, dass sich der einzelne Fabrikant unmöglich mit der Vielfalt dieses Rohstoffes auseinandersetzen, geschweige denn die oft kleinen Mengen direkt in den verschiedenen Ländern der Produktion kaufen kann.
Hinzu kommt, dass die Wolle, so wie sie vom Schaf geschoren wird, viel Schweiss und mancherlei Unreinheiten vegetabiler Art (vor allem Kletten) enthält, die alle zuerst durch Wäsche, Karbonisage oder Verkämmung entfernt werden müssen. Die wollverarbeitende Industrie interessiert sich nur für das gereinigte Produkt, und es ist Aufgabe des Handels, durch seine erfahrenen Einkäufer nicht nur zum voraus den Prozentsatz der jeweiligen Unreinheit zu bestimmen, d.h. das sogenannte Rendement (Prozentsatz gereinigter Wolle) zu taxieren, sondern auch die Rohwolle in Lohnwäschereien und -kämmereien reinigen zu lassen. Nur einige Grossbetriebe können sich heute noch eigene Kämmereien und Wäschereien halten, und so bietet denn der Wollhandel Wolle in der Hauptsache verkämmt, gewaschen oder karbonisiert an. Der Industrie werden dadurch gewaltige Umtriebe abgenommen.
Ein weiterer Dienst des Wollhandels ist die Finanzierung. Durch die geographische Konzentration der Hauptwollproduzenten in der südlichen Hemisphäre ergibt sich zwischen dem Einkauf der Rohwolle bis zur Lieferung des gereinigten Produktes an die Industrie eine Zeitspanne von 3 bis 5 Monaten, die der Wollhandel durch Finanzierung überbrücken muss. Anschliessend wünscht die Industrie vielfach noch ein Zahlungsziel, um selbst möglichst wenig mit Rohmaterial finanziell belastet zu werden. Dass dabei die Zinssätze der einzelnen Währungen, sowie die Währungen selbst eine grosse Rolle spielen und auch ein grosses Risiko darstellen, dürfte klar sein.
Die Lagerhaltung stellt einen weiteren Dienst des Wollhandels dar, was ebenfalls grossen finanziellen Einsatz erfordert. Diese Lagerhaltung von Rohwollen verschiedener Provenienz ermöglicht es der Industrie, relativ kurzfristig einzukaufen und damit grosse Summen, die für die Lagerhaltung nötig wären, für andere Belange liquid zu halten.
Im folgenden soll nun dargelegt werden, wie sich der Wollhandel abwickelt, wobei diese Darstellung nur schematisch sein kann, da ja die Vielfalt des Handels sowohl hinsichtlich seiner Quelle als auch seiner Wege nicht in wenigen Worten geschildert werden kann.
Wolle wird sozusagen in allen Ländern erzeugt; für den Handel ausschlaggebend sind aber die Wollen aus Australien, Neuseeland, Südafrika und Südamerika (Argentinien und Uruguay). Die grossen Wollhandelshäuser unterhalten in diesen Gebieten eigene Einkaufshäuser. Eingekauft wird in Australien, Neuseeland und Südafrika hauptsächlich an Auktionen, die in den grösseren Städten an bis zu vier Tagen pro Woche stattfinden. In Südamerika erfolgt der Einkauf grossenteils direkt beim Farmer. Andere Einkaufsmöglichkeiten bestehen seit einigen Jahren bei grossen überseeischen Wäschereien.
Die Wolle wird vom Wollhändler nach dem Verbraucherland, respektive dorthin verschifft, wo sie verkämmt, gewaschen oder karbonisiert wird. Diese Lohnarbeit erfolgt sehr oft auf eigene Rechnung des Wollhändlers, der dann anschliessend den Verkauf als Kammzug oder gewaschene respektive karbonisierte Wolle vornimmt. Die Verschiffung wie auch die Verarbeitung erfolgen in sogenannten Partien, die mehr oder weniger Ballen Wolle gleicher Qualität umfassen. Von jeder Partie müssen Muster gezogen werden, welche als Unterlagen für den Verkauf an die Industrie dienen und absolut konform mit der späteren Lieferung sein müssen. Wenn man weiss, wie viele Unterschiede in den eingangs dieses Artikels erwähnten Eigenschaften der Wolle bestehen können und ausserdem berücksichtigt, dass jede Eigenschaft für sich wieder preisbestimmend sein kann, so wird man erahnen, welche Rolle neben den fachlichen Kenntnissen die Seriösität in diesem Geschäft spielt und wie wichtig es für die Industrie ist, mit Wollhandelsfirmen zu arbeiten, die eine Gewähr für konforme Lieferungen bieten. Es gibt wohl keinen anderen Rohmaterialhandel, welcher derartige Anforderungen stellt. Diese Tatsache bringt es mit sich, dass nicht jeder mit Wolle handeln kann. Auf der anderen Seite gibt es Wollhandelsfirmen, die auf ein langjähriges Bestehen zurückblicken können.
Die Schweiz kann sich rühmen in der Firma Simonius, Vischer + Co., Basel, ein schweizerisches Wollhandelshaus zu haben, das 1969 bereits sein 250jähriges Jubiläum feiern durfte.
Die Firma zählt heute in ihrem Hauptsitz Basel, zusammen mit den Filialen in Australien, Neuseeland, Argentinien und verschiedenen Städten Europas, über 100 Mitarbeiter und geniesst weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Im Basler Ragionenbuch tritt sie erstmals am 1. März 1719 in Erscheinung, der Ursprung dürfte somit noch weiter zurückliegen.
Ihre Haupthandelsware war immer die Wolle, wenn man auch anfänglich noch Tuche führte, die auf den europäischen Märkten abgesetzt wurden. Auch der Kundenkreis war anfänglich nur auf die weitere Umgebung von Basel beschränkt, und erst die doppelte Revolution des ausgehenden 18. Jahrhunderts leitete die Entwicklung vom regionalen Geschäft zum internationalen Grosshandel ein. Heute hat die Firma nebst den genannten eigenen Auslandfilialen ein Netz von Agenturen über die ganze Welt, und überall dient sie der Wollindustrie mit grossem Einsatz.
Die Zentrale in Basel gibt per Fernschreiben die Instruktionen für Einkauf, Spedition und Verarbeitung und schliesst den grössten Teil der Verkäufe mit den Kunden direkt oder durch die Agenten ab. Die verkauften Wollpartien werden direkt von Übersee, ab Zwischenlagern in mehreren Hafenstädten oder von den Lohnkämmereien, beziehungsweise- Wäschereien an die Kunden spediert, während kleine Muster der einzelnen Wollpartien nach Basel gesandt werden.
In den letzten Jahren hat man neben Wolle, welche Hauptartikel der Firma bleibt, noch nach verschiedenen anderen Gebieten hin diversifiziert. So ist die Firma nun auch im Diamantenhandel, im Kleinkreditwesen sowie in der Entwicklung verschiedener Neuerungen tätig, wobei ein Verfahren zur raschen Messung der Schrumpfung von Textilien, sowie ein neues Waschverfahren von Wolle, das selbst bei kochendem Wasser die Wolle nicht filzen lässt, besonders erwähnt seien.
Die Teilhaber (die Firma besteht unter einer Kommanditgesellschaft) interessieren sich neben den Problemen der eigenen Firma immer auch für allgemeine Wirtschaftsfragen und wirken bei grossen Banken und Versicherungsgesellschaften, sowie im öffentlichen Leben mit. Die Erinnerungschronik, « 2½ Jahrhunderte im internationalen Wollhandel », die Herr Gustaf Adolf Wanner anlässlich des Jubiläums von 1969 schrieb, ist ein beredtes Zeugnis schweizerischen kaufmännischen Mutes und Initiative.